

„Ich lebe diesen Sport“

Kegeln, Bundesliga: Fabian Seitz (KC Schwabsberg) aus Schwäbisch Gmünd im Portrait

Der Rechberger Fabian Seitz ist einer der Besten seiner Zunft, in Deutschland und international. Als Bundesligakegler stellte er in dieser Saison einen neuen deutschen Rekord auf, darf mit hoher Wahrscheinlichkeit an der Heim-WM 2015 teilnehmen. An diesem Samstag kegelt er mit dem KC Schwabsberg um die Deutsche Vizemeisterschaft.

MAXIMILIAN LÄNGE

„Kegeln ist ein Kneipensport“, diese Aussage muss sich Fabian Seitz oft anhören. Fast täglich wird er damit konfrontiert. „Ihr trinkt doch eh bloß Alkohol“, heißt es dann. Beeinflussen lassen hat sich Seitz davon nie, ganz im Gegenteil: „Es tut zwar weh, das zu hören, aber ich bin nicht scheu, jedem aufs Neue zu erklären, dass das im Spitzensport Kegeln nicht der Fall ist“. Dort ist Seitz, der beim KC Schwabsberg in der Bundesliga kegelt und einer der Top-Kegler Deutschlands ist, zweifelsohne angekommen.

Dass das Image seiner Sportart durch Vorurteile verzerrt wird, daran hat sich der 25-Jährige inzwischen gewöhnt. Dabei hat Kegeln so viel mehr zu bieten als nur eine alte Bahn in einer verrauchten Kneipe, Alkohol und Freizeitsport. Hochmoderne Anlagen und Bodenbeläge, gewachste Bahnen sowie Haftmittel für Kugeln – schon die technische Komponente ist nicht zu unterschätzen.

Seitz ist das beste Beispiel dafür, dass Kegeln ein Sport ist, den man professionell ausführen kann, auch wenn in Deutschland die Strukturen für ein Profidasein nicht unbedingt vorhanden sind. Für ihn bedeutet Kegeln einen hohen zeitlichen Aufwand neben beruflicher Verpflichtung. Zwei bis drei Trainingseinheiten pro Woche in Schwabsberg, außerdem Videoanalyse, Fitness- und Ausdauertraining. Viel kommt auf das richtige Körpergefühl an, jeder Muskel wird beansprucht. Hinzu kommt die mentale Beanspruchung: „Nervosität in einer Präzisionssportart, das ist ungeschickt“, erklärt Seitz. Zum Kegelsport gehört so viel mehr als nur ein guter Armschwung und ein bisschen Präzision. Kegler aus einer niedrigeren Spielklasse können er allein durch Körpersprache so flach halten, dass sie keinen Stich machen. Deshalb trainiert Seitz Gestik und Mimik.

Die Erfolgsgeschichte beginnt in Waldstetten

Diesen hohen Trainingsaufwand betreibt Seitz, damit er am Spieltag auf der Kegelbahn stehen und die Arme nach oben reißen kann, wie er es so gerne tut. „Emotionen sind wichtig für mich, so kann ich mich pushen. Je breiter die Brust, desto besser werde ich. Für die Zuschauer ist es schöner, wenn der Sportler voll bei der Sache ist. Ich lebe diesen Sport, das zeigt sich durch meine Emotionen“, sagt er.

Begonnen hat die Erfolgsgeschichte für den in Rechberg wohnhaften Seitz im Schwäbisch Gmünder Raum. Schon früh wurde er von seiner Mutter mit auf die Kegelanlage in Waldstetten genommen. „Die Kegelbahn war mein zweites

Zuhause“, sagt der 25-Jährige. „Wenn man merkt, dass Talent vorhanden ist, man sich gut fühlt und mehr erreichen kann, dann gibt man den Sport nicht auf.“ Das Dranbleiben machte sich bezahlt. Mit 16 Jahren entschied er in Waldstetten Spiele im Alleingang, es war an der Zeit, den nächsten Schritt zu machen. 2005 wechselte Seitz von Waldstetten zum damaligen Zweitligisten KC Schwabsberg. Ein großer Sprung, den der junge und unerfahrene Kegler zunächst verarbeiten musste. „Ich habe Prügel bekommen, die muss man wegstecken können“, sagt Seitz zurückblickend, „aber es war definitiv der richtige Schritt, ich würde ihn heute fast noch früher machen“. Nach und nach etablierte sich der Rechberger in der Mannschaft und schaffte in der Saison 2008/09 mit Schwabsberg den Aufstieg in die Bundesliga.

„Aller guten Dinge sind drei“

Seinen Trainer beim KC, Eugen Fallenbüchel, lernte Seitz 2004 kennen. Dieser beschreibt seinen Schützling als ehrgeizigen Sportler mit klaren Zielen, der hart an sich arbeitet. Dafür ging Seitz noch weiter aus seiner Komfortzone heraus: 2010 erhielt er ein lukratives Angebot aus München, das er nicht ausschlagen wollte. In der Weltklassemannschaft der Alemannen machte er einen großen Entwicklungsschritt, wechselte jedoch aus beruflichen Gründen ein Jahr später zurück nach Schwabsberg.

Auch wenn Seitz und sein Förderer im Training nicht immer einer Meinung waren („gesunde Diskussionen“), in einem Punkt waren sie sich immer einig: Erst in der Fremde könne man reifer und besser werden. Für Seitz bedeutete dies 2013 den Wechsel zum Bundesliga-Spitzensteam nach Bamberg, wo er Vizemeister wurde. Ein Schritt, den sein Schwabsberger Trainer als Scheideweg bezeichnete. „Wenn er sich dort durchsetzt, wird er ein ganz Großer“, sagte der Coach damals. „Er hat sich gewaltig durchgesetzt“, weiß Fallenbüchel heute.

Seitz blieb stets in Kontakt mit seinem Schwabsberger Trainer. So kam es vor der aktuellen Saison zur erneuten Rückkehr, zum dritten Mal spielt Seitz jetzt für den KC. „Aller guten Dinge sind drei“, schreibt er auf der Website seines Vereins. Das Ziel lautet Europapokal. „Ich bin mit der Hoffnung zurückgekehrt, dass wir über viele Jahre erfolgreich sein können“, erklärt Seitz. Das habe er immer gewollt und das sei mit einem konkurrenzfähigen Team nun möglich. „Vor ein paar Jahren haben wir noch gegen den Abstieg gekämpft, jetzt kegeln wir in der Bundesliga fast um die Deutsche Meisterschaft, das ist eine enorme Entwicklung“, sagt er. Eine Entwicklung, die sowohl der KC als auch Seitz durchge-

macht haben und die in der laufenden Saison für starke Resultate gesorgt hat. Schwabsberg schraubte im Dezember 2014 in Straubing die deutsche Rekordmarke für Clubmannschaften von bislang 3967 Kegeln auf 4047 nach oben – inoffiziell auch ein neuer Weltrekord. Und Fabian Seitz sicherte sich mit 709 Kegeln den deutschen Einzelrekord (120 Wurf).

Die Entwicklung ist auch nach diesen Rekorden nicht zu Ende. Fallen-



Immer voll fokussiert: Fabian Seitz lebt für seinen Sport und reißt andere mit.

Die Karriere von Fabian Seitz in Zahlen

Erfolge: Deutscher Rekordhalter 120 Wurf (709 Kegel), Weltmeister Mannschaft 2006/2007/2008, Vizeweltmeister Einzel 2006, Weltmeister Tandem-Mix 2007, Vizeweltmeister Tandem 2012, Bundesliga-Aufstieg mit Schwabsberg 2008/09

Stationen: SKC Waldstetten (bis 2005), SKC Alemannen München (2010/11), SKC Victoria Bamberg (2013/14), KC Schwabsberg (2005-2010, 2011-2013, seit 2014)



Fabian Seitz (25)

Lechleiter in Essingen im Gespräch

Fußball, Verbandsliga

VfR Aalens Zweitligaprofi Robert Lechleiter kommt zum TSV Essingen. Nicht um die Kickschuhe zu schnüren. Der Aalener Publikumsliebhaber ist der Stargast beim Sponsorentreff (13.30 Uhr) am Samstag in der Schönbrennhalle.

Mit einem Heimspiel gegen den VfL Nagold startet der Verbandsligist am Samstag (15 Uhr) aus der Winterpause. „Wir sind gerüstet“, zeigt sich TSV-Abteilungsleiter Siad Esber zuversichtlich. Die Essinger liegen derzeit auf dem 2. Tabellen-



Robert Lechleiter ist beim Sponsorentreff in Essingen zu Gast. (Foto: Eibner)

lenplatz. Ihrem mittelfristigen Ziel Oberliga sind die Essinger also schon ganz nahe. Der Fußball-Abteilungsleiter will die Gelegenheit nutzen, um Sponsoren und solche, die es noch werden möchten, die Bedeutung der Fußballer für die Gemeinde und die Region erläutern. Als Stargast der VfR Aalens Robert Lechleiter sein Kommen angesagt. Im Gespräch mit Schwäpo-Sportchef Werner Röhrich wird der derzeit verletzte VfR-Publikumsliebhaber auf das Zusammenspiel zwischen Amateur- und Profifußball und ganz besonders natürlich die derzeitige Situation beim VfR Aalen eingehen.

Schurter meldet für Heubach

Mountainbike: „Bike the rock“

Der Schweizer Nino Schurter hat sich für die 15. Auflage des „Bike the Rock“ am 2. und 3. Mai gemeldet. Der dreifache Weltmeister und Heubach-Sieger von 2013 bringt sein komplettes Scott-Odlo-Team mit nach Heubach.

Nino Schurter ist spätestens seit seinem ersten Weltmeister-Titel 2009 in die Reihe der ganz Großen des Sports aufgerückt. Seit 2010 hat der in Chur lebende Eidgenosse 14 Weltcup Siege gesammelt, so viel wie kein anderer in diesem Zeitraum. Damit ist der 28-Jährige in der ewigen Bestenliste bereits an die dritte Stelle der ewigen Bestenliste gerückt, hinter Julien Absalon (29 Siege) und seinem Team-Chef Thomas Frischknecht (17). Das allein schon unterstreicht den Stellenwert dieser Koryphäe des Cross-Country-Sports. Seit 2010 gewann Schurter die Weltcup-Gesamtwertung dreimal und zweimal war er Zweiter.

Das sagt viel über den großartigen Fahrtechniker, der es schafft immer mal eine noch schnellere Linie zu finden als alle anderen. Das war auch 2013 die Grundlage für seinen Sieg beim „Bike the Rock“, obwohl er die langen Anstiege nicht so liebt wie mancher Konkurrent.

Bronzemedaille für den Heubacher Kai Klein

Judo, Deutsche Einzelmeisterschaften U21 in Frankfurt/Oder: Kai Klein und Alina Böhm vom Judozentrum Heubach am Start

Kai Klein vom JZ Heubach hatte sich mit Platz drei bei den Süddeutschen Meisterschaften in Pforzheim für die Deutsche Ebene qualifiziert. Alina Böhm, aktuelle Deutsche Meisterin U18, durfte nach dem Titelgewinn ebenfalls bei den Deutschen Meisterschaften U21 an den Start gehen.

Kai Klein und Alina Böhm sind Eliteschüler des Sports und trainieren am Olympiastützpunkt in Stuttgart. Außerdem traten der Süddeutsche Meister Jordi Klein und die Bronzemedallengewinnerin Angela Hannak für das Judozentrum an.

Kai Klein (-66 kg) gelang ein guter Start in das Turnier. In der Vorrunde bezwang er zunächst Christian Dill (NS) mit der Wertung Waza-ari für den Hüftwurf Harai-goshi. Anschließend schickte er Nils Koch (BB) mit einer Abtauchtechnik und

Harai-goshi vorzeitig von der Matte. Dann traf er auf Leon Cedric Philipp (SH). Kai unterlag dem späteren Deutschen Meister und musste in der Trostrunde weiterkämpfen.

Den nächsten Kampf gegen Lucas Gerlach (TH) konnte er für sich entscheiden und stand dann Pascal Bruckmann gegenüber. Musste Kai auf der Süddeutschen Meisterschaft noch eine knappe Niederlage einstecken, behielt er diesmal die Nase vorn und ging als Sieger von der Matte.

Im kleinen Finale gegen Maxime Jungähnel (NW) ging es dann um die Bronzemedaille. Kai agierte taktisch richtig, so dass sein Gegner zu keinem Wurfansatz kam. Nach der halben Kampfzeit hatte dieser bereits vier Strafen vom Kampfrichter bekommen und damit den Kampf verloren. Kai konnte sich damit über eine Bronzemedaille freuen. Bereits eine Woche nach dem Titelgewinn bei



Kai Klein (Bildmitte) bei der Siegerehrung. Er holte sich den dritten Platz bei den Deutschen Einzelmeisterschaften der U21. (Foto: privat)

den Deutschen Meisterschaften U18 trat Alina Böhm (-70 kg) in der Altersklasse

U21 an und zeigte auch hier gute Kämpfe. Die ersten beiden Gegnerinnen Lara

Rebecca Schmidt (NW) und Paula Blume (BB) besiegte sie nach kurzer Zeit mit O-goshi.

Keine Chance gegen die Europameisterin

Gegen die Europameisterin Giovanna Scoccimarro (NS) hatte Alina das Nachsehen und kämpfte in der Trostrunde weiter. Hier bezwang sie Henrietta Weinberg (ST) und Tatjana Schauer (BY) vorzeitig und traf im Kampf um Platz 3 auf Natalia Schauseil (TH). Alina unterlag am Ende der Kampfzeit knapp durch Strafen und beendet das Turnier mit Platz 5.

Jordi Klein (-55 kg) und Angela Hannak (-78 kg) verloren beide ihren ersten Kampf. Da ihre Gegner nicht Poolsieger wurden, bekamen beide keine zweite Chance und schieden aus.